



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

5. Deß gottseligen Francisci grosses Vertrawen auff Gott wird noch weiters
erkläret

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

eine schone Fleiß sehen wolle) angenommen habe / und daß sei-
 zigen Fleiß halber Gott den Herkogen bewegt habe / be-
 e hoffnung sagtes Gelt ihme zuzustellen; dahero pflegte er gar offft zu sa-
 hierauff sagen: Lasset uns nur ein rechtes Vertrawen auff
 Schuldas Kindlein Jesu setzen / wan wir alles er-
 n umb verlangen wollen.

Das 5. Capitel.

Deß gottseligen Francisci grosses Vertrawen
 auff Gott wird noch weiters erkläret.

Der gottselige Franciscus hatte nach dem ansehen mit
 der Göttlichen Majestät gleichsam einen geistlichen
 und schönen Streit / in deme er sein ganzes Vertrawen
 sampt allen seinen Gedancken und aller Noth seiner Armen
 auff Gott gerichtet hatte; und Gott hinfwiederumb nit nach-
 ließe das grosse Vertrawen seines Dieners auff tausender-
 ley Weise mit sicherer Hülff zu belohnen. Vitterweilen wa-
 ren es bekante Leuth / unterweilen aber unbekante / welche die
 Göttliche Majestät bewegt hatte / Franciscum mit Almu-
 sen zu begaben / und geschah oftimalen dieses durch wun-
 derliche Mittel / so nach dem ansehen miraculöß waren / als
 so war / daß der fromme Franciscus nit wissen konte / von
 welchem Menschen ihme diese oder jene Gutthat zukom-
 men wäre. Obwol er von dem Ursprung solcher Wohltha-
 ten kein Zweifel hatte. Wie er dan dem edlen Herrn Vasco
 Ramirez (der von Alcala / und Francisci sonderbarer
 Freund war) bekant hat / daß er unterweiln bey stiller näch-
 tlicher Zeit in der Spitals Kirchen unterm Gebett angeruf-
 fen / und eine ansehnliche Summa Gelts under der Pfor-
 ten

ten hindurch ihm gereicht und gesagt werde: Bruder
 Franciscus / nimm an und sammle dieß Geld
 die Armen / und wäre ihm unbewußt / von wannen
 Geld mögte herkommen. Dergleichen hat sich vielmal
 mit ihm zuggetragen / darauf sein herzliches Vertrauen
 leichtsam kan abgenommen werden; wir wollen ein
 anders in diesem Capitel erzehlen; Als er im Spital
 haß gewesen / und das jährliche große Gastmahl
 Weynachten pflegte den Armen anzurichten / wäre ein
 mal umb Weynachten in Francisci Säckel kein Geld
 finden; weil aber sein Vertrauen auff die Fürsichtigkeit
 Gottes unwandelbar ware / als hat er seinem Schatz
 stet Matthæo de Ponte gesagt: Ob ich zwar keine
 Heller im Vorraht hab / so machet dannoch
 lieber Bruder Matthæe, die anstellung zum
 jährlichen Gastmahl / wie sonst pflegte
 geschehen / das Kindlein Jesus wird schon ab
 les verschaffen. Diß hat er in beyseyn des Herrn Do
 ctor Suarez von Salazar geredt: als nun wenig Tag
 nach dieser Doctor in seines Dehmen Melchioris von Sa
 lazar Haus sich aufhielte / sihe da ward umb die zwölffte
 Stund der Nacht / als nemlich die Pfort des Spitals be
 schlossen ware / an jehbesagtem Haus in aller eyl angeklap
 fet; ein eylfertiger Bote war vor der Pforten / der fragte
 nach Francisco. siemal diß Haus nächst bey dem Spital
 gelegen war / und konte man hierdurch zum Spital kom
 men. Franciscus ward geruffen / und hat ihm der Bote
 sobald den Werth von 3000. Realen / oder Reichthalern
 eingehändiget / mit vermelden Ein fürnehme Frau ben
 hätte ihm diese Gab zugesandt / und ohne einigen Schein
 des Empfangs zu begehren hat er sich wiederumb fort ge
 macht

macht; Franciscus aber ware frölig / dan er konte jez einen
guten Anfang zu seinem Gastmahl machen.

Auff eine andere Zeit ist Bruder Franciscus gegen dun-
ckel Abend in des Herin Francisci Cuevas Behausung
kommen / und haben die Hausgenossen alsobald vermer-
cket / daß seine beyde Wangen allermassen dick / und gleich-
sam von vielen Baekenschreien gar auffgeschwollen wa-
ren; er ward auch mit sonderbarem Mitleiden befragt: Ob
er also übel ins Angesicht wäre geschlagen worden / darauff
er mit lachendem Mund angefangen güldene Dubblonen
in guter Anzahl aufzuspeyen / und wie der Mund ganz auß-
gelährt / sagt er / ein Unbekanter hab ihn auff der Gassen
angezogen / und gesagt: Bruder / nimm diese Dubblonen
an: welche er in den Mund hab verborgen / damit sie ihm
nit / wie einmal geschehen / abgenommen würden. Nicht al-
lein in grosser / sondern in geringerer Nothdurfft der Armen
hat er sich auff Gottes fürsichtigkeit / wie ein Kind auff sei-
nen Vatter verlassen; wosfern den Krancken zu laben etwan
Confect / Zucker / oder Latweg nöthig ware / so namm er sei-
ne Zuflucht zum Kindelein Jesu / und sagte ihm nach seiner
Gewohnheit mit ganz kindlichem Vertrauen: O Jesus
meiner Seelen Trost / ich hab diß und jenes
nit / und haben dennoch deine arme Kriegs-
leuthlein einiger Labung vornöhten / alles
kan deine Majestät leichtsam verschaffen /
lasse uns dan dieses zukommen. Als er nun wieder
zur Speiskammer kam / da fand er Vorrath von Latweg /
oder Belt; so offt ihm aber dergleichen widerfuhr / hat man
solches verspürt auß seinem sonderbaren Enffer / er gieng
alsdan zur Kirchen vor das hochwürdigste Sacrament /
und sprach mit höchster Dancksagung auß den Knien / als
hätte

Leben des gottseligen Bruders
hätte er den Herzen von Angesicht zu Angesicht gesehen/
halber wie mit seines gleichen geredt/ du hast abermal
deine Gnad erzeigt: ich weiß wol wie güte
Du bist. Viel dergleichen Reden brachte dieser mens-
liche Seraphim ganz einfältig dem Herzen vor/ welche
Göttliche Herz mit grosser Lieb und Zartmütigkeit durch-
drungen.

Das 6. Capitel.

Von seiner Inbrünstiger Lieb zu dem Göttlichen
Kindlein Jesus.

Die Christliche Lieb / oder die Anmüthung / welche
uns antreibt den gütigen Gott seinet halben / und
unsern Nebenmenschen Gottes wegen zu lieben / ist in dem
gottseligen Br. Francisco also fürtrefflich groß gewesen
daß selbige nit gnugsam kan beschrieben werden / bevor
weil der reinste und schönste Glanz dieser Göttlicher Zu-
gent im innersten der liebenden Seelen verborgen und
Gott allein bekant ist; daher wollen wir solches der Gött-
licher Erkenntnis überlassen / und von der vielfältiger ein-
licher Wirkung offbesagter Zuent etwas melden / und
erstlich zwar wollen wir von der liebe Gottes und in fol-
genden Capittelen von der liebe / so Br. Franciscus dem
Nebenmenschen hat erzeigt / handeln.

Die Inbrunst der göttlicher liebe ware in diesem ganz
verliebten Herzen also groß / immerwehrend und heftig
daß auch alle seine Wort und Werck dieser Göttlichen
Brunst Zeugnis gaben; man hörte ihn stetiger wol
von seinem Jesulein reden / von seiner Kindheit und Ju-
gend